

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Wistorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schroderstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1567.

Bränummerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangierlohn) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.80 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern: 2.50 egl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühren die Anzeigebestellung 15 Pf. (Jahresbeilage Nr. 777).

Nr. 28.

Magdeburg, Donnerstag, den 2. Februar 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Rechtsunsicherheit unserer Schulverhältnisse.

Magdeburg, den 1. Februar 1899.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Rathhause hatten im Falle der Ablehnung ihres Antrages: Zurückverweisung der Magistratsvorlage an den Magistrat, eine zweite Lesung beantragt, damit die Bürgererschaft sich erst mal klar und schlüssig über die Bedeutung der Magistratsvorlage werde. Wie aus den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung hervorgegangen, sind beide Anträge gegen vier Stimmen abgelehnt worden. Für die Ablehnung dieser Anträge sprach auch Stadtverordneter Haase, Lehrer an der Maschinenbauerschule, welcher sich als Vertreter der Lehrerschaft aufspielte und durchblicken ließ, daß die Sozialdemokraten mit ihrem Antrage eine „agitatorische Absicht“ verbinden wollen.

Daß in der Bürgererschaft der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung übel vernimmt worden ist, haben wir bereits ausgesprochen, daß die Lehrerschaft, soweit sie an den Volksschulen verbleibt, dem Beschluß unsympathisch gegenübersteht, ist angedeutet worden. Jetzt verschafft sich aber eine Stimme aus Lehrerkreisen Geltung, die Beachtung verdient, da sie die pädagogische und rechtliche Seite des Beschlusses der Stadtverordneten prüft und in beiden Fällen zu einem **verurteilenden Botum** gelangt.

Bekanntlich ist in dem Reskript des Unterrichtsministers auf die Rechtsunsicherheit unserer Schulverhältnisse hingewiesen, und, um diese Rechtsunsicherheit zu beseitigen, die Umwandlung der Bürgerschulen entweder in Mittelschulen, oder Volksschulen gefordert worden. Magistrat und Stadtverordnete sind weder dem einen noch dem anderen Wunsche nachgekommen, haben sich vielmehr für sogenannte „gehobene“ Schulen entschieden.

In der Magdeburgischen Zeitung (Nr. 56) wird nun dieser Entscheid einer sehr eingehenden und scharfen Kritik unterzogen. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß wir in dem Kritiker einen Fachmann sehen, dem gleich uns daran gelegen ist, Klareres und Festes Recht in unserem Schulwesen zu schaffen. Es wird ausgeführt, daß jede Schulgestaltung so beschaffen sein soll, daß eine ruhige, stetige Arbeit auf eine lange Reihe Jahre ermöglicht sein soll. Diese Möglichkeit war bislang in Magdeburg nicht zu geben und wird auch, wie der Verfasser jenes Artikels überzeugend nachweist, in Zukunft nicht gegeben werden.

Preußen hat noch kein Schulgesetz, die Stelle desselben vertreten ministerielle Verordnungen. Nach ihnen zerfallen die Schulen, welche eine allgemeine Bildung bezwecken, in Volks-, Mittel- und höhere Schulen, die sich äußerlich nur durch die Zahl der Schulfächer unterscheiden. Gemeinsam sind allen: Religion, Deutsch, Rechnen, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Zeichnen, Schreiben, Gesang und Turnen. Dazu kommt für die Mittelschule obligatorisch eine fremde Sprache, für die höheren Schulen zwei bis drei solcher. Danach hat die staatliche Schuleinrichtung folgende Stufen: Schulen mit einer fremden Sprache (Volksschulen), Schulen mit einer fremden Sprache (Mittelschulen) und Schulen mit mehreren fremden Sprachen (höhere Schulen). Alle preussischen Schulen, die sich den vorgenannten Gattungen nicht einordnen lassen, führen ihr Dasein auf Grund besonderer Erlaubnisse und Zugeständnisse, die immer nur zeitlich und örtlich begrenzt sind.

So war es auch mit den Magdeburger Schulverhältnissen. Wir haben ja hierüber ausführlich berichtet und mit Freuden dem Eingreifen des Unterrichtsministers zugestimmt. Mit uns ist auch der Artikelschreiber der Magdeburgischen Zeitung der Meinung, daß die Forderung des Unterrichtsministers, die Bürgerschulen entweder in Volks- oder Mittelschulen umzuwandeln, ihnen also eine feste, für das ganze Staatsgebiet geltende Grundlage zu geben, darum durchaus be- rechtigt war und für den Pädagogen nichts Überraschendes, sondern als etwas längst erwartetes mit Freuden begrüßt werden konnte. Klare und festes Recht sollte also mit der Umwandlung der Bürgerschulen in Mittel- oder Volksschulen geschaffen werden. Wie erwähnt, ließen Magistrat und Stadtverordnete diesen Wunsch unberücksichtigt und schufen sogenannte „gehobene“ Schulen.

Ist damit die Rechtsunsicherheit unserer Schulverhältnisse behoben? Der Artikelschreiber beantwortet diese Frage mit nein. Er führte aus, daß es eine solche Schulgattung nach den allgemeinen Bestimmungen gar nicht giebt und ist (falls die Schulaufsichtsbehörden die Gattungen genehmigen) wieder eine bloße Besonderheit einer einzelnen Gemeinde, die bei jedem Personenwechsel in den Schulaufsichts-

behörden kurzer Hand wieder aufgehoben werden kann.

Daraus folgert: daß auch die „gehobene“ Schule keine sichere Grundlage hat und wieder fallen wird, ehe zwei Jahrzehnte vergehen, sicher aber mit dem Erlaß eines Schulgesetzes.

Recht beachtlich ist folgende Stelle des Artikels: „Der Begriff „gehobene“ Schule rängt die Frage auf: Von welchem bis zu welchem Standpunkt soll die Schule „gehoben“ werden? Wodurch soll die Hebung stattfinden? Soll das Ziel der Schule erhöht werden? Sollen Lehrkräfte mit höherer Bildung daran arbeiten? Keine dieser Fragen ist in der Stadtverordnetenversammlung aufgeworfen worden. Warum haben die schulverständigen Mitglieder, die doch wissen, worauf es bei der Gründung einer neuen Schulgattung ankommt, jene Fragen nicht gestellt. Die „gehobene“ Schule soll zwar 8 statt 7 aufsteigende Klassen haben. Aber die Zahl der aufsteigenden Klassen bedingt doch nicht die Gattung der Schule. Das Schulgeld der „gehobenen“ Schulen soll erhöht werden. Jedoch auch durch das Maß des Schulgeldes wird die Gattung der Schule nicht bestimmt. Was in aller Eile ist von dem Kriterium der „gehobenen“ Schule? Die Eltern, welche ihre Kinder in eine solche Schule schicken, müssen doch wissen, was ihren Kindern für das höhere Schulgeld mehr geboten werden soll, als bisher in den Bürgerschulen.“

Der Artikelschreiber vermerkt sich, daß die „juristischen“ Sachverständigen nicht verlangt haben, daß der Begriff „gehobene“ Schule nach Inhalt und Umfang genau bestimmt worden ist und sieht in der Unterlassung die Keime mancherlei Streitereien. Der Artikelschreiber steht auf dem Boden der Mittelschule, die er als das naturgemäße Bindeglied zwischen der Volks- und höheren Schule betrachtet und wünscht die Unterordnung des Individuellen unter das Allgemeine, weil dadurch das Bewußtsein von der Einheit des Volkes, des Staates erhöht wird — die individuellen Bildungsbedürfnisse einer Gemeinde in Einklang zu bringen mit der allgemeinen Schulorganisation des Staates ist eine Aufgabe, deren Lösung Gemeinde- und Staatswohl stark und dringend fordern. Und dies ist bei der Beschlußfassung über das Reskript des Unterrichtsministers unterlassen, es ist wiederum eine Schulform geschaffen, die den allgemeinen staatsrechtlichen Bestimmungen nicht entspricht, und da weiter der Begriff der „gehobenen“ Schulen unbestimmt geblieben ist, kommt der Artikelschreiber zu dem Schluß, daß die Genehmigung zur Einrichtung der „gehobenen“ Schulen von der Aufsichtsbehörde unmöglich erteilt werden kann.

Wir haben schon in einer früheren Nummer geäußert, daß die preussischen Schulverhältnisse für uns nicht vorbildlich sind, wir als Grundlage die allgemeine Volksschule, die Einheitschule, betrachten, der sich stufenweis höhere Schulen angliedern, der Uebergang von der untersten Schule zu einer höheren Schule von der Fähigkeit des Kindes abhängt, Unterricht und Lehrmittel für sämtliche Schulen unentgeltlich sein soll. Die Erfüllung dieser Forderung ist aber in Preußen noch in weite Ferne gerückt. Wir wissen sehr wohl, daß solche, unser gesamtes Bildungs- wesen umstürzenden Forderungen nicht über Nacht erfüllt werden können, sondern ein allmähliches Vordringen nach jenem Ziele statzufinden hat. Und als einen Wegweiser haben wir das Reskript des Unterrichtsministers betrachtet, das mit einer Schule anräumte, welche den allgemeinen staatsrechtlichen Bestimmungen nicht entspricht, unserem ganzen Schulwesen feste, gesetzliche Normen giebt. Magistrat und Stadtverordnete haben sich aber nicht einmal zu diesem Entschlusse aufraffen können — die letzteren haben durch den Schluß der Verhandlungen eine eingehende Besprechung abgeschnitten und durch Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags auf zweite Lesung der Magistratsvorlage der Bürger- und Lehrerschaft die Möglichkeit geraubt, sich über die künftige Gestaltung unserer Schulverhältnisse zu äußern.

Noch steht die Bestätigung des Beschlusses der Stadtverordneten aus. Möge die Bürgererschaft in ihrer Agitation nicht erlahmen und auf die höheren Instanzen einwirken, daß diesem neuesten Zwitterdinge „gehobene“ Schule, „gehobene“ Schüler und „gehobene“ Lehrer die Bestätigung verweigert werden möge.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Ganz im Sinne der Ausführungen des Abg. Singer behandelt die Boffische Zeitung das Vorgehen des Abg. v. Stumm gegen den Marineminister; sie schreibt: Sind die Amtstage des Herrn Tirpitz gezählt?

Der Staatssekretär des Marineamtes hat sich das Mißfallen des Herrn v. Stumm zugezogen, und Stumm ist ein mächtiger Mann, nicht nur in Reumkirchen. Er hat seine sozialpolitischen Anschauungen zur Herrschaft zu bringen gewußt; Herr v. Berlepsch so gut wie Herr Voebker haben im Gefühl ihrer Ohnmacht gegenüber dem Einfluß des Schloßherrn von Halberg ihren Platz geräumt. Weshalb sollte Herr v. Stumm säumen, auch seine Auffassung über das Recht auf Wahlbeeinflussung rücksichtslos durchzusetzen und über einen Staatssekretär, der ihm entgegentritt, siegreich zur Tagesordnung überzugehen? Der Herr Tirpitz wird vielleicht die Folgen des Zusammenstoßes mit König Stumm bald spüren. Aber er wird sich trösten können, daß er nicht nur im Sinne der großen Mehrheit des Reichstages gehandelt hat, sondern auch nach den Worten, die Fürst Bismarck am 5. März 1881 im Reichstag sprach: „Soviel an der Reichsregierung und an mir als Kanzler liegt, bin ich den Einwirkungen von Beamten stets entgegengetreten — nicht immer mit Erfolg. Ich teile die Meinung, daß es der Würde der Beamten nicht entspricht, sich in die Wahlkämpfe zu mischen.“

Die Nichtbestätigung des Berliner Bürgermeisters wurde auch von dem Landrat v. Stoye auf dem diesjährigen Festessen in Wangleben erwähnt. Landrat v. Stoye hat die Nichtbestätigung auf die eigenartige Initiative des Kaisers zurückführen zu können geglaubt. Herr v. Stoye hält es für wahrscheinlich, daß Bürgermeister Kirchner nicht bestätigt werden würde, da die bekannten Beschlüsse der Stadtvertretung über die Ehrung der Märzgefallenen den Kaiser sehr verstimmt hätten und diese den Hauptgrund für die verweigerte Bestätigung bilden. Bekanntlich hat Minister v. d. Rieve eine Verbindung der Nichtbestätigung mit der Denkmalsfrage für völlig ausgeschlossen erklärt. Welche Darstellung die richtige ist, hat man bis heute noch nicht erfahren können.

Neue Ausweisungen aus Schleswig-Holstein meldet die Kieler Zeitung: Fünf bei dem Kaufmann Christensen in Hadersleben bedienstete Personen, drei weibliche und zwei männliche, erhielten die Ausweisungsordres zugestellt. Sie haben das Land innerhalb vierundzwanzig Stunden zu verlassen.

Um die Einschränkung der Freizügigkeit durchzuführen, schlägt die Schlesische Volkszeitung vor, daß jeder, der nach der Stadt ziehen will, ein Vermögen von 200 Mark aufweisen soll. Wer lacht da?

Die Gerüchte über die Kanalerkrisis sollen unbegründet sein.

Wie dem Berliner Tageblatt ein Privat-Telegramm aus Hildesheim meldet, hat die Regierung den Kriegerverein zu Haverlah, weil unter seinen Mitgliedern Sozialdemokraten seien, geschlossen.

Gegen den Spiritusring machen die Spiritushändler mobil.

Nach Mitteilungen der Münchener Neuesten Nachrichten soll dem österreichischen Ministerium ein Gesetzentwurf einer neuen Reichs- und Wahlordnung fertig vorliegen, durch den das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht, wie es nach der jetzigen Wahlordnung nur die fünfte Kurie hat, durchwegs eingeführt werden soll, und zwar sollen 860 Abgeordnete gewählt werden. Der Gesetzentwurf soll nötigenfalls ostroyet werden, jedoch nur provisorische Geltung haben.

Nachrichten aus dem Auslande.

Die Untersuchung der Kriminalkammer des französischen Kassationshofes ist abgeschlossen. Wie aus Paris gemeldet wird, erwartet man die Fällung des Urteils Ende dieser oder Anfang nächster Woche. Natürlich ist es unabsehbar, welche neuen Hindernisse einer Vollstreckung des Urteils aus dem Eingreifen der Regierung in das geordnete Rechtsverfahren entstehen können.

Der am Montag in der französischen Deputiertenkammer und im Senat zur Verhandlung gekommene Gesetzentwurf betreffend die Aburteilung von Revisionsachen durch den ganzen Kassationshof hielt die Bevölkerung in atemloser Spannung. Die Feinde der Revision billigten natürlich den Entschluß, der in der That weiter nichts bedeutet, als eine Kapitulation vor den Nationalisten und Sozialisten, die um jeden Preis die Revision verhindern möchten. Von der anderen Seite wird mit Recht diese Maßnahme der Regierung als ein Attentat



Stets frisch gebrannte Kaffees

das Pfund 75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg. empfiehlt L. W. Lüder, Große Marktstr. = u. Stephansbr. = Gde.



Neu! Neu! Neu!

Trompeten-Mundharmonika.

(Großartige Erfindung!) Durch das so vorzüglich konstruierte Trompetenschallrohr ist der Ton überraschend, kolossal laut und sehr effektiv!! Alles weit überragend! Jeder Harmonikaspieler ist thatsächlich von dieser Neuheit hochentzückt! Doppeltonig, extra ff. Stimmen. Die größte Erregungenschaft wird besonders noch durch die neue Schale geboten, womit jedermann dieses herrliche Instrument wirklich sofort spielen kann. Schönste Tänze, Märche, Lieder re Wundervollste Unterhaltung an den langen Winterabenden. Preis mit Schale nur 2.75 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. Oskar Eisenschmidt Dresden-Blasewitz.

Arbeiter-Stenographen-Verein „Vorwärts“ Magdeburg.

Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Beginn des neuen Lehr-Kurses am Dienstag, den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Buchlow, Katharinenstraße.

Drei Kaiser-Bund Große Storchstraße 7.

Große Redoute am 8. Februar

Der Saal nebst Wirtschaftsräumen sind aufs Feinste dekoriert. Während der Polonaise: Grossartige Ueberraschungen. Herr Küchenmeister ist mit einer reichhaltigen Masken-Garderobe von 4 Uhr nachmittags am selben Tage vertreten. Die Garderoben befinden sich in den unteren Wirtschaftsräumen. E. Hartmann.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompsons Schwan... Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Herren- u. Knab.-Garderoben... Friedrich Conrad Schneidermeister

Karl Beck Bürstenmachermeister Sudenburg, Schönungerstraße 25

Prima Mariasch Braunkohlen beste hochheizkräftigste Marke liefert ab Lager und frei Haus billigst

Carl Franke Sudenburg Wuhneweg, am Bahnübergang

Breiteweg 89/90 kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: Aufbaum und Birken Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete Holzterwaren Georg Mock Breiteweg 89/90.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt H. Hahnwald

Mangefest-Sammet echt Lindener Fabrikat, ist der beste und haltbarste Stoff zu Jagd-, Sport- und Knaben-Anzügen

G. Gehse Johannisstraße 14. Lindener Sammet ist der beste man achte auf minderwertige Nachahmungen.

Wintermäntel, Regenmäntel

vordährige Facons, beste Stoffe 2 Mark und 3 Mark. Carl Friedrich Breiteweg 54.

Wilhelmstädter Butterhalle

Zimmermannstraße Nr. 20 empfiehlt allerfeinste Molkereibutter, das Beste was es giebt, à Pfund 1.20

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen. Brikett 1/100 Mk. 5.00, hochheizkräftig

Carl Franke Lager S. Wuhneweg, am Bahnübergang. Fernsprecher 909.

Gut erhaltene Harmonika billig zu verkaufen Wolmirsterstraße 22 bei Krndt. Zu erfragen 7-9 Uhr abends.

Frische grüne Heringe, frischen Schellfisch. L. Schumann, Neustadt.

Gesucht werden: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs

Suche zu Ostern einen Lehrling. Wilh. Ludwig Bäcker und Konditor

Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs

* Eine Frau sucht Stelle als Comptoir- oder Ladeneinigerin Neustädterstraße 19.

Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen Hauptwache 5 und Schmidtstr. 61.

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breiteweg 82, 1 Tr.

Wilhelm-Theater. Donnerstag, den 2. Februar 1899: Sein Trick.

Stadt-Theater. Donnerstag, den 2. Februar, abds. 7 Uhr. Letztes Gastspiel

Abonnementskarten pro Februar werden täglich mit Ausnahme des Sonntags an der Logestafel ausgegeben.

Walhalla-Theater. Jeden Abend: Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Flechten jeder Art, sowie alle anderen Muschlags-Krankheiten

Zahnatelier Wilhelmstadt. Otto Danneberg 3811 Gr. Diederichstraße 35 II.

4 Jahre litt ich an sogenanntem Krampf-obergeschwür und trotzdem ich alles mögliche versucht hatte...

18 Jahre litt ich an chronischen Weingeistgeschwüren. Ich hatte keine Hoffnung mehr auf Heilung...

Wie ich in 8 Wochen von 25 Jahren meinen seit bestehenden offenen Weingestaden in Dr. B. Lasker's Institut...

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten und Bekannten für die rege Teilnahme beim Begräbnis...

sich vergangen hatte. Das Urteil gegen den Rowby Gotthold Meyer lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Die Hamburger Strafkammer hatte sich kürzlich mit der hier und da auftauchenden Frage zu beschäftigen, ob der Eigentümer eines nächtlicherweile kränkelnden Patienten wegen ruhender Personen in der Armes zur Verantwortung gezogen werden könne.

Kleine Chronik.

Die Berliner Armeupflege hat nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht des Magistrats wieder erheblich zugenommen. Das Meer der in der offenen Armenpflege thätigen Personen zählt insgesamt 3225 Köpfe.

In dem Bergwerk Talia bei Mazarron (Provinz Murcia in Spanien) hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche 11 Arbeiter getötet wurden.

In Worms stürzte der Wagenwärter Wagner beim Einfahren des Busses Nr. 225 von demselben herab und brach das Genick.

Ahlwardt übertrumpft!

Graf Bückler in Klein-Tschirne hat, wie der Niederschlesische Anzeiger mitteilt, am 15. d. M. eine Rede gehalten, die an Ausfällen gegen das Judentum alles überbietet, was je ein Stöcker, Schweinlagen oder Ahlwardt in seinen antisemitischen Volksversammlungen geleistet hat.

„An allen Höfen, in allen Kabinetten und Ministerien haben die Juden ihre geheimen Freunde und Helfershelfer. Und so ist es denn sehr natürlich, daß die Nation so langsam zu Grunde gehen muß unter der Geißel dieser fremden Tyrannen.“

„Drum auf, mein deutsches Volk, erwache, erwache! Der Tag der Freiheit ist gekommen; schon rauchen die Flammezeichen auf den Bergen, im Osten sch' ich Frühlucht glänzen; jetzt müssen wir die Sklavenketten brechen, jetzt oder nie, jetzt müssen wir siegen oder untergehen; jetzt heißt es handeln schnell und energisch, aber wir werden ewig Sklaven bleiben eines fremden, hergelassenen Volkes.“

„Der Tag der Freiheit ist gekommen; schon rauchen die Flammezeichen auf den Bergen, im Osten sch' ich Frühlucht glänzen; jetzt müssen wir die Sklavenketten brechen, jetzt oder nie, jetzt müssen wir siegen oder untergehen; jetzt heißt es handeln schnell und energisch, aber wir werden ewig Sklaven bleiben eines fremden, hergelassenen Volkes.“

„Der Tag der Freiheit ist gekommen; schon rauchen die Flammezeichen auf den Bergen, im Osten sch' ich Frühlucht glänzen; jetzt müssen wir die Sklavenketten brechen, jetzt oder nie, jetzt müssen wir siegen oder untergehen; jetzt heißt es handeln schnell und energisch, aber wir werden ewig Sklaven bleiben eines fremden, hergelassenen Volkes.“

„Der Tag der Freiheit ist gekommen; schon rauchen die Flammezeichen auf den Bergen, im Osten sch' ich Frühlucht glänzen; jetzt müssen wir die Sklavenketten brechen, jetzt oder nie, jetzt müssen wir siegen oder untergehen; jetzt heißt es handeln schnell und energisch, aber wir werden ewig Sklaven bleiben eines fremden, hergelassenen Volkes.“

heiraten beamtete Eöhne von hochgestellten Staatsbeamten in jüdische Familien hinein, und das Deutsche Reich besteht immer noch! —

Gingefandt.

Zur Lohnbewegung der Schneider.

Die Forderung der Forderungen seitens der Gehilfen an die Arbeitgeber hat großes Aufsehen erregt. Aus den bereits erfolgten Bewilligungen kann man ersehen, daß es nur an dem guten Willen der Unternehmer liegt, den berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen.

Vereine, Versammlungen, Vergütungen.

Donnerstag, 2. Februar: Subenburger Arbeiter-Gesangverein. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Übungsstunde im Deutschen Hof, Michaelstraße 16.

Quittung.

Für die streikenden Sammetweber Kretzfelds und deren Familien gingen ein: Entree-Einnahme von der Luisenpark-Verl. am 20. Januar 34,50. — Goldarbeit d. W. U. 14,28. — K. Reich 1,00. — S. Herrmann 1,00. — Ein Glas Bier 0,50. — H. H. 0,40.

Auskunft in Rechtsachen.

H. W. Der Anspruch ist längst verjährt. — Giesch. Nur bis zum Todestage ist Lohn zu zahlen. — R. W. Eine solche Verpflichtung besteht nicht.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Strauchfurt, Trotha, Mücheln, Bernburg, Calbe, Dessau, Mücheln, Jena, Weimar, Gera, Eisenach, Suhl, Ilfeld, and others.

unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch Visser, homöopathischer Prakt. Magdeburg, Jakobstr. 3. Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 3510

Standesamt. Magdeburg, 30. Januar. Aufgebote: Kustos August Heinrich Friedrich Hampe in Brothede mit Ehefrau Friederike Konradine Volking in Wolmische. Schulmaler Georg Wöhler mit Sophie Auguste Friederike Sens in Neustadt.

44 J. 10 M. 16 T. Erna, T. des Konditors Otto Rindermann, 5 J. 10 M. 22 T. Ehe, T. des Zimmermanns Louis Meyer, 4 M. 9 T. Emma, T. des Kaufmanns Wilhelm Steinert, 3 M. 9 T. Prakt. Arzt Dr. Karl Frick, 72 J. 6 M. 19 T.

Geburten: Charlotte, T. des Paul-Eric, T. des Lehrers Friedrich Müller. Elisabeth, T. des Arbeiters Wilhelm Wolf. Werner, Ernst, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Ervan. Eine T. des Tischlermeisters Ad. Mümmeler. Paul, S. des Tapez. Heinrich Böring. May, S. des Zuschneiders May Kleinberg.

Geburten: Charlotte, T. des Paul-Eric, T. des Lehrers Friedrich Müller. Elisabeth, T. des Arbeiters Wilhelm Wolf. Werner, Ernst, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Ervan. Eine T. des Tischlermeisters Ad. Mümmeler. Paul, S. des Tapez. Heinrich Böring. May, S. des Zuschneiders May Kleinberg.

Geburten: Tochter des Handelsgärtners Friedrich Köder. Todesfälle: Bureauvorsteher Franz Zwiener, 41 J. 4 M. 22 T. Vom 30. Januar. Geburten: Sohn des Malers Julius Meißner. Sohn des Schuhmachers Peter Schäfer. Sohn des Schuhmachers Herm. Marcus. Sohn des Schneidemeisters Gottfr. Balle. Tochter des Tischlers Gust. Winter. Tochter des Bäckermeisters Paul Hennig in Parchau.

